

der FDJ teil. Dieser Kreis von Genossen beriet sich anschließend mit allen jungen Genossen der Betriebsparteiorganisation und den besten parteilosen Jugendlichen über die stärkere Einbeziehung der Jugend in die Lösung der ökonomischen Aufgaben. Dabei entwickelte sich ein reger Erfahrungsaustausch über die Teilnahme der Jugend an dem sozialistischen Wettbewerb, der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und bei der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. So zum Beispiel sprach die parteilose Jugendliche Marlit Seidel darüber, wie der Meisterbereich der Stepperei, wo sie arbeitet, fünfmal „Bereich der besten Qualität“ wurde.

Die Einschätzung der Jugendkommission und die vielen Hinweise aus dem Erfahrungsaustausch wurden der Parteileitung als Vorschläge für die Verbesserung der Arbeit mit den Jugendlichen unterbreitet.

Nach diesem Einsatz der Jugendkommission setzte sich die damalige Arbeitsgruppe „Schuhindustrie“ der Kreisleitung dafür ein, daß die APO-Sekretäre die Vorbereitung der FDJ-Betriebsdelegiertenkonferenz unterstützten.

Das inzwischen gebildete Büro für Industrie und Bauwesen führte am 25. März 1963 seine zweite Sitzung in diesem Betrieb durch. Die Tagesordnung war: „Der Stand des sozialistischen Wettbewerbs.“ Dabei spielte die Einbeziehung aller Jugendlichen durch die Partei, die FDJ und die Wirtschaftsfunktionäre nach dem Beispiel des Jugendmeisterbereichs „Helmuth Just“ eine wichtige Rolle. Diese Jugendlichen hatten sich ein gutes Wettbewerbsprogramm erarbeitet. Darin steht die maximale Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und das Lernen an erster Stelle. Eine Tafel im Meisterbereich weist aus, wieviel Arbeitsgänge ein jeder beherrscht und wie er sich weiterqualifiziert. Einige Jugendliche aus diesem Bereich nahmen als Gäste an der Bürositzung teil und halfen Maßnahmen festzulegen, um die wertvollen Erfahrungen des Jugendmeisterbereichs verallgemeinern zu können.

Während der Aussprache kritisierte das Büro den Parteigruppenorganisator im

Jugendmeisterbereich, Genossen Kanitz, weil er das Programm nicht kannte und die Jugendlichen leichtfertig beurteilte. Er hatte über den jungen Kollegen Rolf Schöne, der einen Verbesserungsvorschlag eingereicht hatte, eine Prämie erhielt und wenige Tage danach krank wurde, gesagt: „Seht ihr, jetzt hat er eine Prämie erhalten, und nun ist er krank. Das ist doch nichts Richtiges mit diesem Verbesserungsvorschlag.“

### **Größte Aufmerksamkeit der Jugend auf dem Lande**

Ähnlich wie im VEB „Banner des Friedens“ arbeitete die Jugendkommission in der LPG „Aufbau“, Typ III, und in der Gemeinde Langendorf. Die Kommissionsmitglieder sprachen mit den Parteileitungen der LPG, der Schul- und Ortsparteiorganisation, der Parteigruppe der Gemeindevertretung, den Genossen aus der FDJ, BSG, GST und mit den Jugendlichen der LPG, der Schule und des Ortes. Sie unterhielten sich über den Stand der Jugendarbeit und die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in der Gemeinde. Vier Wochen war die Jugendkommission in diesem Ort. Nachdem sie sich selbst einen Überblick verschafft hatte, nahm sie eine Einschätzung des stellvertretenden Bürgermeisters über den Stand der Jugendpolitik in der Gemeinde Langendorf im Beisein der Parteileitungen entgegen. Gemeinsam wurden die weiteren Aufgaben festgelegt.

Am Abend nach dieser Berichterstattung führte die Jugendkommission im Kulturhaus der LPG das von ihr vorbereitete Jugendforum zum Thema „Die Jugend und die sozialistische Perspektive unserer LPG“ durch. „Da kommt doch keiner“, hatten vorher einige Mitglieder der Parteileitung geäußert. Die Praxis widerlegte sie: 150 Jugendliche waren gekommen. Nach dem Forum gestaltete das Ensemble des Klubhauses der Jugend der Stadt Weißenfels ein Kulturprogramm. Anschließend wurde getanzt.

### **Größte Hilfe der Kreisorganisation der FDJ**

Das Büro der Kreisleitung, die Jugendkommission und eine Brigade der Be-